Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 12. Dienstag den 11. Februar **1862.**

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halbjährlich 45 kr., — viertel 24 kr. jährlich. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1½ kr. — Passende Beiträge sind willkommen.

Amtliche Anzeigen.

Gerichts-Notariats-Bezirk Nagold.

Angefallene Theilungen.

Zu Nagold:
Johannes Spöhr, Wittwer,
Christian Holzapfel, lediger Schneider,
Johs. Hummel, lediger Tucher,
Jacob Friedrich Lutz, Tucher,
Anna Maria Koch, ledig.

Beihingen:
Johannes Franz's Wittwe,
Jacob Großmann's Ehefrau.

Bösingen:
Jacob Rothfuß's Ehefrau.

Emmingen:
Georg Christian Weitbrecht's Wittwe,
Georg Konrad Bauer, Wittwer,

Haiterbach:
J. G. Conzelmann, Tuchers Ehefrau,
Joh. Georg Schmelzle, Schuster,
J. Ph. Schieler, ledig,
Michael Walz, alt Adlerwirth und
dessen Ehefrau Elisab. Katharina,
Johann Friedrich Braun, Kübler.

Mindersbach:
Jacob Friedr. Spöhr's Wittwe.

Oberthalheim:
Johannes Lutz, alt Schultheiß.

Pfrondorf:
Martin Schwitzgäbele, Müller.

Unterthalheim:
Josef Klink, Taglöhners Wittwe.
Peter Schäfer, Bauer.

Forderungen an bemeldte Personen sind alsbald anzuzeigen den betreffenden

Theilungsbehörden.

Gläubiger-Aufruf.

Folgende Personen sind kürzlich gestorben und zwar zu:

Altenstaig Stadt:
Christoph Friedrich Hummel, Schneider's Ehefrau,
Philipp Andreas Barth, Schneider.

Ebhausen:
Jakob Schur, Wundarzt's Ehefrau,
Christine Roth, ledig.

Egenhausen:
Joh. Georg Bolz, Bäcker's Wittwe.

Ettmannsweiler:
Georg Friedrich Kirn, ledig.

Garrweiler:
Kunigunde Haller, ledig.

Simmersfeld:
Jacob Harr's Ehefrau.

Ueberberg:
Johannes Reile.

Warth:
Jakob Herter, Schmid.

Etwaige Forderungen an diese Personen wollen in Bälde angezeigt werden bei den betreffenden Schultheißenämtern oder beim

K. Amtsnotariat Altenstaig.

Effringen & Rothfelden,
Oberamts Nagold.

Bau-Akkord.

Auf der Markungsgrenze oben genannter Orte, auf dem Weg von Rothfelden nach Effringen, soll nach Beschluß der bürgerlichen Collegien beider Gemeinden statt der schadhaften hölzernen Brücke über den Schwarzenbach eine gewölbte Brücke, massiv von Stein, gebaut werden.

Nach dem höhern Orts genehmigten und revidirten Ueberschlag berechnet sich hiezu:

die Grab-, Abbruch-, Maurer- und Steinhauer-Arbeit auf . .	411 fl. 26 kr.,
Schmid-Arbeit auf . .	52 fl. 30 kr.,
Zusammen	463 fl. 56 kr.

Diese Arbeiten werden

Montag den 17. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhaus zu Rothfelden zur öffentlichen Verakkordirung gebracht, wozu tüchtige Meister hiemit eingeladen werden. Unbekannte Akkordslustige haben sich über Tüchtigkeit und Vermögen durch gemeinderäthlich beglaubigte Zeugnisse auszuweisen.

Von dem Ueberschlag, dem Bauplan und den Akkords-Bedingungen kann auf dem Rathhaus zu Rothfelden Einsicht genommen werden.

Nagold, den 8. Februar 1862.

Aus Auftrag:
Werkmeister Blum.

2]¹ Nagold.

Die Stadtgemeinde beabsichtigt, die durch das Hochgewässer auf der Insel weggeschwemmten 2 hölzernen Brücken wieder anfertigen zu lassen, und beabsichtigt die Zimmer-Arbeit, sowie die etwa nothwendige Schmid-Arbeit im Accords-Wege zu vergeben, wozu die Liebhaber auf

Montag den 17. dß.,
Vormittags 9 Uhr,

auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden.

Zeichnung und Ueberschlag können auf dem Amts-Zimmer des Stadtschultheißen auf dem Rathhaus eingesehen werden.

Gemeinderath.

Nagold.

Stangen-Verkauf.

Die Stadtgemeinde verkauft am

Freitag den 14. dß.,
von Morgens 9 Uhr an,

2974 Stück Stangen von 16 bis über 35' Länge,
1300 Bohnenstecken.

Die Zusammenkunft ist um obige Zeit bei

Waldmeister Günther.

Privat-Anzeigen.

Rohrdorf,
Oberamts Nagold.

Anerkennung & Danksagung.

Bei dem Hochgewässer am 31. v. Monats ist dem Unterzeichneten ein sehr bedeutendes Quantum Holz fortgeflößt worden, wovon auf der Mindersbacher Markung durch dortige Bürger ein beträchtlicher Theil wieder aufgefangen wurde.

Ich kann nicht umhin, dem Herrn Schultheißen Köhler von Mindersbach, der weder nach rechts noch links schauend, den Rechtsbegriff von „Mein und Dein" festhielt, öffentlich meine Anerkennung zu zollen, sowie der wackern Bürgerschaft daselbst für die eifrige und uneigennützige Hülfe meinen Dank zu sagen.

Joh. Friedr. Seeger,
Schönfärber.

Bad Röthenbach.

Zugelaufener Hund.

Gestern ist mir ein großer, gelbgestreifter Wolfhund mit weißer Brust zugelaufen, den der rechtmäßige Eigenthümer gegen Ersatz des Futtergeldes und der Einrückungsgebühr abholen kann bei

Badwirth Hense.

Nagold.

Empfehlung.

Da ich mit einer schönen Auswahl neuer, wie auch getragener Kleider, besonders auch für Confirmanden, versehen bin, empfehle ich solche zu geneigter Abnahme.

Immanuel Holzapfel,
Kleiderhändler.

2]² Rohrdorf,
Oberamts Nagold.

Eberschwein feil.

Ein solches, 5 Monate alt, von der Durham-Race, sehr schön und zum Dienst ausgezeichnet, verkauft

W. Stählin.

2]¹ Ebhausen.

Ein Mutterschwein,

das zweitemal seit 14 Wochen trächtig, verkauft

Müller Schill.

2]¹ Nagold.

Milchschweine feil.

7 Stück englische Milchschweine verkauft

Müller Rapp.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

2]² Nagold.

Zu unserer Hochzeitsfeier

erlauben wir uns, unsere Freunde, Bekannte und Verwandte zu einem Glase Wein auf Donnerstag den 13. Februar in das Gasthaus zum Engel dahier freundlichst einzuladen.

Gottlieb Raaf, Schuhmachermeister, und seine Braut:
Christiane Müller, Tochter des Schuhmachermeisters Müller.

2]¹ Kuppingen, Oberamts Herrenberg.

Der Unterzeichnete wird am Montag den 24. Februar zwei **Zugpferde**, 1 trächtige Füllenstute und 1 Hengst, sammt Pferdsgeschirr, ferner: 2 **Wägen**, worunter 1 mit eisernen Achsen, 9 Eimer 1861r **Most**, und 4 Eimer neue **Faß** in Eisen gebunden, verkaufen und ladet Liebhaber auf obigen Tag, Vormittags 10 Uhr, in seine Wohnung ein.

Johannes Maier.

2]² Sindlingen, Oberamts Herrenberg.

Farren feil.

Zwei 1½jährige, zum Dienst taugliche Farren hat zu verkaufen

Louis Walter.

2]¹ Spielberg, Oberamts Nagold.

Schafe-Verkauf.

Der Unterzeichnete beabsichtigt, am Montag den 17. Februar, Mittags 1 Uhr, 30 Hammelsjährlinge sammt Weid-Antheil in Iselshausen zu verkaufen und ladet Liebhaber hiezu freundlich ein.

Joh. Hanselmann, Bauer.

2]¹ Spielberg, Oberamts Nagold.

Schmid-Handwerkszeug zu verkaufen.

Am Montag den 17. Februar, Nachmittags 2 Uhr, verkaufe ich einen vollständigen, noch guterhaltenen Schmid-Handwerkszeug und lade Liebhaber hiezu höflich ein.

Johs. Hanselmann.

2]¹ Rohrdorf, Oberamts Nagold.

Geld-Antrag.

3000 fl. Pflegschafts-Geld hat in einem oder mehreren Posten gegen gesetzliche Sicherheit und billigen Zins-Fuß in 2 bis 3 Monaten zu begeben

J. Kappler.

2]¹ Wildberg.

Geld auszuleihen.

Gegen gesetzl. Sicherheit können **200 fl.** Pflegschaftsgeld ausgeliehen werden.

Pfleger J. Walz, Kaufmann.

2]¹ Wildberg.

Unterzeichneter hat gegen gesetzliche Sicherheit **55 fl.** Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Den 8. Februar 1862.

Schmid J. Seeger.

2]² Haiterbach.

Geld-Antrag.

Bei dem Unterzeichneten liegen **400 fl.** gegen gesetzliche Sicherheit zu 4½ Prozent zum Ausleihen parat.

Den 1. Februar 1862.

Stadtpfleger Helber.

Gutes, sogen. endloses

Packpapier,

sowie auch **Schreib- & Postpapier, Brief-Converte, Schnell-Tintenpulver** und sonstige **Schreibmaterialien** sind zu haben in der

G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Frucht-Preise.

Fruchtgattungen.	Nagold, 8. Febr. 1862.	Altensteig, 5. Febr. 1862.	Freudenstadt, 1./4. Feb. 1862.	Calw, 4. Febr. 1862.	Tübingen, 31. Jan. 1862.	Heilbronn, 8. Febr. 1862.
	fl. kr. fl. kr. fl. kr.	fl. kr. fl. kr. fl. kr.	fl. kr. fl. kr. fl. kr.	fl. kr. fl. kr. fl. kr.	fl. kr. fl. kr. fl. kr.	fl. kr. fl. kr. fl. kr.
Dinkel, alter	— — — — — —	— — — — — —	— — — — — —	— — — — — —	— — — — — —	— — — — — —
neuer	4 54 4 45 4 30	5 — 4 57 4 46	— — — — — —	5 — 4 52 4 40	5 5 4 54 4 38	5 — 4 53 4 48
Kernen	— — — — — —	7 9 6 54 6 30	6 48 6 41 6 28	6 45 6 36 6 24	— — — — — —	6 30 6 30 6 30
Haber	3 24 3 23 3 20	— — 3 30 — —	3 40 3 36 3 24	3 30 3 24 3 24	3 26 3 25 3 22	3 45 3 37 3 33
Gerste	4 50 4 45 4 40	5 — 4 52 4 48	— — 4 50 — —	— — — — — —	— — 4 36 — —	4 22 4 15 4 12
Waizen	6 27 6 24 6 20	6 48 6 41 6 34	6 42 6 36 6 15	— — 6 30 — —	— — 6 27 — —	— — — — — —
Roggen	— — 5 45 — —	6 12 6 9 6 —	— — 5 24 — —	— — — — — —	— — — — — —	— — — — — —
Bohnen	— — 5 33 — —	— — — — — —	— — — — — —	— — — — — —	— — — — — —	— — — — — —
Linsen	— — — — — —	— — — — — —	— — — — — —	— — — — — —	— — 5 45 — —	— — — — — —
Erbsen	— — — — — —	— — — — — —	— — — — — —	— — — — — —	— — 5 45 — —	— — — — — —

Viktualien-Preise.

Nagold. Pfe.	Altensteig.
Rindfleisch besseres — kr.	12 kr.
dto. geringeres — „	10 „
Kalbfleisch — „	8 „
Schweinefleisch abgezogen — „	14 „
unabgezogen — „	15 „
8 Pf. Kernenbr. 38 „	38 „
8 „ Mittelbrod 28 „	— „
8 „ Schwarzbr. 24 „	— „
1 Kr.-Weck 52 L. 1 O. 5 Lth. 1 O	
1 Pfund Butter kostet	32 kr.
1 „ Rindschmalz	30 „
1 „ Schweineschmalz	25 „
5 Eier kar.	8 „

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 7. Febr. (Bulletin.) Seine Majestät der König ist seit 8 Tagen durch einen, übrigens beinahe fieberlosen Lungenkatarrh genöthigt, das Zimmer und theilweise das Bett zu hüten. Der Katarrh nimmt bis jetzt seinen regelmäßigen Verlauf und die seit einigen Tagen allmälig sich einstellende Besserung des Appetits und der Nachtruhe, sowie die Abnahme des Hustens lassen eine baldige Herstellung der Kräfte und der Gesundheit erwarten. (St.-A.)

Die Ulmer Tuchmesse findet am 11., 12. und 13. März, die Ledermesse am 18. März statt.

Backnang, 5. Febr. Bei der letzten Ueberschwemmung wurden den hiesigen Gerbern mehr als 2000 in Arbeit begriffene Häute nebst Zübern, Stangen ꝛc. fortgeschwemmt; viele Schweine und eine Ziege ertranken. — Gestern kam die Frau eines hiesigen Rothgerbers mit drei ganz gesunden Mädchen in die Wochen. (S. M.)

In Regensburg hat eine Schustersfrau 4 gesunde Knaben zur Welt gebracht.

Der jüngst in München verstorbene Generalmajor Fürst v. Thurn und Taxis hat in den letzten Jahren seines Lebens gar keinen an ihn adressirten Brief mehr geöffnet. Die Folge war, daß in seinem Nachlaß gegen 1000 Stück uneröffnete Briefe gefunden worden sind.

Allen Jagdfreunden werde hiermit, ohne alles Jägerlatein, die interessante Mittheilung gemacht, daß vor einigen Tagen bei dem großen Wasser in Ober- und Unterlauter 4 Fischottern erlegt worden sind und zwar die eine in einem Erlenstock, die andere blieb noch 5 Minuten ruhig sitzen, und würde eine Doublette gemacht worden sein, wenn der Schütze den zweiten Lauf seines Gewehres abzufeuern im Stande gewesen wäre. (Dfz.)

Von Ostern d. J. an wird im Großh. Weimar das Turnen bei allen Elementarschulen eingeführt, wöchentlich müssen wenigstens 2 Stunden zum Turnen verwendet werden, und zwar nicht die freien Nachmittage Mittwochs und Samstags. Die Lehrer haben den betr. Unterricht unentgeltlich zu ertheilen und die Gemeinden haben für den Turnplatz und die Geräthschaften, auch im Winter, zu sorgen. Vom Turnen befreit sind Schüler auf Grund ärztlicher Zeugnisse, Lehrer durch Alter.

Kurhessen unterhandelt mit Oestreich über eine Militär-Convention.

Aus Kassel, 4. Febr., wird geschrieben: „Es verlautet noch nichts Sicheres über das Schicksal des Kammerdieners H., durch dessen Ungeschicklichkeit vor acht Tagen der Kurfürst über einen Teppich fallen mußte, als er jenem auf gewohnte Art

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

was verweisen wollte. Die bereits ausgefertigte Dienstentlassung ohne Gehalt ist ihm noch nicht behändigt worden; vielmehr sind unsere Kronjuristen, Abée und Cie., wiederholt ins Palais befohlen worden, da es sich jetzt um die Frage handelt, ob der Attentäter nicht kriminaliter behandelt werden könne. Ob bei dieser Gelegenheit Mittheilungen über den Vorfall, den bis jetzt ein undurchdringlicher Schleier verhüllt, gemacht werden und an die Oeffentlichkeit gelangen, steht dahin. Am dritten Tage nach dem Unfall wurde den Lakaien 2c. unter Androhung der Entlassung verboten, darüber zu reden. Dagegen erhielten die Hofchargen, Stabsofficiere u. s. w. den Befehl, sich täglich nach dem Befinden Seiner königlichen Hoheit zu erkundigen. Gestern hat der Kurfürst, obgleich noch fortwährend zu Bette liegend, den Vortrag der Herren, welche man hier Minister nennt, entgegengenommen.

Hofbuchdrucker Jacoby in Darmstadt wurde von den Geschwornen der Vergiftung seiner Frau einstimmig für schuldig erkannt und von dem Gerichtshof zum Tode verurtheilt.

Die „Koburger Zeitung" meldet unter „Hofnachrichten", also officiös: Seine Hoheit der Herzog beabsichtigen gegen Ende dieses Monats eine größere Reise anzutreten. Das Ziel derselben sollen die Bogosländer in Central-Afrika sein. Seine Hoheit wird begleitet werden von dem Fürsten Hermann Hohenlohe, dem Prinzen Eduard von Leiningen, dem Major von Reuter, dem bekannten Ornithologen Dr. Brehm, Friedrich Gerstäcker, dem orientalischen Sprachforscher Riza Effendy, einem Arzt, einem Maler und der nöthigen Dienerschaft. Auch Ihre Hoheit, die Frau Herzogin wird mit Gefolge bis zu einer bestimmenden Station an der Reise Theil nehmen. Die Expedition soll vor Allem naturwissenschaftliche Zwecke verfolgen, und da sowohl Seine Hoheit, wie die meisten der übrigen Theilnehmer, leidenschaftliche und erfahrene Jäger sind, so dürften nicht unbedeutende Resultate, namentlich für die Zoologie, zu erwarten sein. Die Fahrt soll mit Eisenbahn und Dampfschiff über Triest, Alexandrien und Suez zunächst nach Massua am Rothen Meere gehen; von dort aber soll bis Keren mehr oder weniger dem Wege der Heuglin'schen Expedition gefolgt werden, so daß auf diese Weise für die letztere selbst vielleicht Nutzen gebracht werden könnte.

Die Gesandten Oestreichs, Baierns, Württembergs, Sachsens, Hannovers u. a. haben in Berlin gleichlautende Noten überreicht, welche eine Art Verwahrung gegen die Bernstorff'sche Note über die Bundesreform enthalten. Die Vertheidigungs-Allianz, sagen sie, sei auf sämmtliche Länder aller Bundesglieder (also auch auf Italien u. s. w.) auszudehnen; sie hätten sich bereits darüber geeinigt. Dem Bundestag soll eine aus Abgeordneten der deutschen Kammern gebildete Volkskammer als Bundesparlament beigegeben werden, — mit maßgebendem Einfluß auf Gesetzgebungs- und Verwaltungsarbeiten des Bundestags.

Berlin, 4. Febr. Die Fortschrittspartei des Abgeordnetenhauses hat sich in ihren letzten Fractionssitzungen wiederholt mit der deutschen Frage beschäftigt. In Betreff derselben sind drei Anträge eingegangen, welche sämmtlich ein deutsches Parlament und eine preußische Centralgewalt verlangen. Zur Verschmelzung der Anträge in Wortlaut und Motivirung ist von der Fortschrittspartei eine besondere Commission eingesetzt worden. An der Spitze derselben stehen die Abgeordneten Waldeck und Schulze aus Delitzsch. Urheber der drei Anträge sind die Abgeordneten Dr. Frese, Professor Virchow und Stadtgerichtsrath Twesten. (St.-A.)

Aus Crefeld, 25. Januar, schreibt man: „Eine Wittwe, Mutter von drei Kindern, geht in einen Bäckerladen und bittet, ihr ein Schwarzbrod zu borgen. Es wird verweigert. Die Frau bittet um ein halbes und, falls auch dieses verweigert wird, nur um ein Pfund Brod für ihre hungernden Kinder. Der Bäcker wendet sich, auch das verweigernd ab und läßt die Frau allein im Laden stehen. Diese benützte den Augenblick und entwendet ein Brod. Allein der Diebstahl wird alsbald entdeckt und der Polizei mitgetheilt. Der Polizeibeamte, der in die Stube der Frau tritt, erblickte alsbald die Mutter unter ihren Kindern stehend, einem nach dem andern von dem Brode schneidend, und nach Befragen gesteht sie den Hergang offen ein, ihren Diebstahl mit der Noth ihrer Kinder entschuldigend. Der Beamte sagt, die Hartherzigkeit des Bäckers sei allerdings sehr zu tadeln, aber der Ordnung wegen möchte sie ihm dennoch, so sehr er sie auch persönlich bedaure, auf das Polizeibureau folgen. Die Frau willigt gelassen darein und bittet nur um einen Augenblick Zeit, um sich ein besseres Kleid überzuwerfen, was denn auch bewilligt wird. Indessen verzögerte sich der Augenblick etwas lange und der Polizeidiener öffnet endlich die Thüre der Nebenstube. Da lag die Aermste beinahe entseelt am Boden. Mit dem Messer, mit welchem sie ihren Kindern eben das gestohlene Brod geschnitten, hatte sie ihrem durch Schande und Strafe bedrohten Leben ein Ende gemacht." (??)

Man behauptet, der preußische Minister Graf Bernstorff werde zu Gunsten der wegen Bibelverbreitung 2c. zur Galeerenstrafe verurtheilten Protestanten eine Note an die spanische Regierung richten.

Wien, 1. Febr. Man erzählt, schreibt die „Presse", der Kurfürst von Hessen habe auf eine Anfrage in Wien, ob er auf Oestreichs Unterstützung zählen könne, die Antwort erhalten, daß man ihn nicht schützen könne, wenn Unruhen in seinem Lande entstehen sollten.

In wie wunderbarer Uebereinstimmung sich doch der Minister Graf Rechberg in Wien mit dem Nationalverein, ja mit der Mehrheit des deutschen Volkes befindet! Oestreich kann das Recht des bleibenden alleinigen Vorsitzes am Bundestag nicht aufgeben, weil dasselbe, als Fortsetzung der kaiserlichen Oberhoheit, die einheitliche Spitze des Bundes darstellt. Und eine einheitliche Spitze ist es ja gerade, was die Reformpartei will! Nicht viele werden am Ende die umfangreichen Schriftstücke, welche über die Reform der deutschen Bundesverfassung zwischen Herrn v. Beust und dem Grafen Rechberg gewechselt worden sind, genau gelesen haben; wer sich aber diese Mühe nicht hat verdrießen lassen, der wird wohl zu der Ueberzeugung gekommen sein, daß Oestreich vorläufig nicht daran denkt, irgend ein Vorrecht seiner Stellung zu Gunsten einer Bundesreform freiwillig aufzugeben und daß sehr, sehr ernste Ereignisse werden kommen müssen, ehe man sich in Wien entschließen wird, auch nur die Gleichberechtigung Preußens in Deutschland anzuerkennen. Die Heißsporne in der Politik, denen kein Gedanke jsich rasch genug verwirklichen kann, werden wohl thun, dies zu beherzigen. Vielleicht klagen sie dann nicht mehr bloß Preußen an, wenn es in Deutschland nicht rasch genug vorwärts geht. (Dfz.)

Der alte Kaiser Ferdinand in Prag hat dem Papst einen prächtigen geistlichen Ornat machen lassen, der nicht weniger als 80,000 fl. kostet.

Eine Schweizerin, die 78 Jahre alt kürzlich starb, hat 90 Enkel und 11 Urenkel erlebt.

In Carnate, in der Nähe von Mailand, wurde kürzlich ein schreckliches Verbrechen entdeckt. Es wurden Vater und eine Mutter eingezogen, welche ihre Kinder durch eine unter die Augenlider hineingestoßene Nadel tödteten, damit die Mutter sich als Amme verdingen konnte.

Die Augsburgerin berichtet über die Noth in Frankreich. Diese Noth ist in Folge der schlechten Ernte des v. J. und der Handelsstockung in Amerika am größten in den Fabrikstädten, z. B. in Lyon und St. Etienne, in denen 1/3 der Bevölkerung sich in die Armenlisten hat einschreiben lassen. Es fehlt aber auch in andern Städten und sogar in Paris nicht daran.

Paris, 5. Febr. Die „Patrie" bleibt, trotz der verschiedenen Widerlegungen, welche sie von deutschen und besonders östreichischen Blättern erfahren hat, bei ihrer Behauptung, daß die Candidatur des Erzherzogs Ferdinand Max von Oestreich für den noch zu schaffenden mexikanischen Thron eine sehr ernstlich gemeinte sei, und daß, wenn die Mexikaner, wie wahrscheinlich, dieselbe annähmen, ganz Europa sich darüber freuen werde. Die „Patrie" meint ferner, auch die andere Idee, Oestreich für die freiwillige Aufgebung Venetiens mit Gebietstheilen auf dem rechten Ufer des adriatischen Meeres zu entschädigen, sei keineswegs unausführbar. Die Patrie hält auch diese Idee aufrecht; die Zukunft werde beweisen, ob sie sich in dieser Beziehung getäuscht habe. (Fr. J.)

In Paris geht die Weltbeglückungswuth so weit, daß man davon spricht, die La-Plataſtaaten und noch zwei süd- oder mittelamerikanische Länder mit Souveränen zu bedenken. Es sei von den vertriebenen italienischen Fürsten die Rede.

Dumollard hat gegen seine Verurtheilung zum Tode um Cassation nachgesucht.

In Issondun in Frankreich ist die 94jährige Marketenderin Therese Jourdan gestorben. Das ganze Bataillon folgte ihrem Sarge und ein Feldwebel hielt d: Leichenrede. Die un-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

thige Frau hat sämmtliche Napoleon'sche Feldzüge mitgemacht: in Italien und Egypten, in Deutschland, in Spanien, Portugal, Rußland, wieder in Deutschland und schließlich in Afrika.

Paris, 5. Febr. Als ein neuer Beweis des englischen Nationalgeistes und der Sorgfalt, mit der die englische Regierung ihre Unterthanen beschützt, gleichviel, welche Stellung sie in der menschlichen Gesellschaft einnehmen, und auf welchem Punkt der Erde sie sich befinden, möge Folgendes dienen: „Vor den letzten Assisen des Departements des Bouches du Rhone erschienen zwei englische Matrosen unter der Anklage des Mordes. Ihre Vertheidigung war Herrn Martial Bouteille anvertraut und dem Talent des jungen Advokaten gelang es, eine Freisprechung zu erwirken. Sogleich eilte der in Marseille residirende englische Consul zu dem Vertheidiger nach Aix, dankte ihm und bot ihm sein Honorar an. Der Advokat weigerte sich, es anzunehmen, worauf sich der Consul mit den beiden Matrosen entfernte und sie mit Geld versehen nach England schickte. Andern Tags kam in Aix eine Kiste mit der Adresse des Advokaten an. Man packte sie aus, und fünf prächtige, reich eingebundene Bände kamen zum Vorschein, auf denen sich die Wappen der Königin Victoria und folgende Inschrift befanden: „Die englische Regierung dem Herrn Martial Bouteille, Advokaten in Aix, als Anerkennung für das Talent, den Eifer und die Uneigennützigkeit, mit welcher er ihre Unterthanen vertheidigte." Diese fünf Bände enthalten die Sammlung der englischen Gesetze. Als Advokat werden sie ihm vielleicht wenig nützen, aber als Bürger kann er gerechterweise stolz auf ihre Inschrift sein." (N.-Z.)

Der Pariser und europäischen Neugier steht ein Prozeß zwischen Vater und Sohn bevor. Finanzminister Fould in Paris will die zwischen seinem Sohne und Fräulein Valerie geschlossene Ehe gerichtlich lösen lassen. Valerie, nunmehr Frau Fould jr., stand ehemals in sehr freundlichen Beziehungen zu dem Finanzminister, der nicht besser für den Schliff seines Sohnes sorgen zu können glaubte, als indem er denselben in Gesellschaft der jungen Dame brachte. Der junge Fould ging ganz in die Absichten seines Vaters ein und heirathete zum Dank für die erhaltene Erziehung die Erzieherin. Das war aber sehr gegen den Willen des Vaters, der sofort einen Scheidungsprozeß anstrengte.

In Warschau ist es jetzt, da Katzenmusiken nicht mehr geduldet werden, Mode geworden, mißliebigen Personen Briefe in Masse zuzusenden, in denen nicht weiter geschrieben steht, als „Miau!"

Bei Bucharest ist eine Bauern-Revolution ausgebrochen. Die Aufständischen sind auf dem Wege nach der Hauptstadt und haben Beamte gemißhandelt und getödtet. Fürst Cusa hat Truppen entgegengeschickt.

Ein junger Nichtsnutz in London, Namens Windham, der ein jährliches Einkommen von 14,000 Pfund Sterling, oder 98,000 Thaler hatte, verschwendete sein Geld auf unsinnige Weise mit liederlichen Weibern und Freunden. Seine nicht viel mehr taugenden Verwandten ließen ihn für wahnsinnig erklären und strengten einen Prozeß gegen ihn an, um ihn zu beerben. Sie verloren den Prozeß, der viel Skandal gemacht und über 50,000 Pfund Sterling gekostet hat.

London, 6. Febr. Im Parlament wurde durch Kommissäre die Thronrede verlesen. Die Königin habe im Ausdruck des Mitgefühls aller Classen der Nation einen Trost für ihre Heimsuchung gefunden. Die Beziehungen zum Ausland seien freundlich, es finde kein Grund Statt einen Friedensbruch zu besorgen. Eine große Bedeutung habe die Spannung wegen der Trentangelegenheit zwischen England und Amerika gehabt, sie sei jedoch in befriedigender Weise durch Freigebung der Commissäre und Desavouirung Wilkes gelöst. Eine französisch-englisch-spanische Convention wurde angekündigt, um von Mexiko Genugthuung für erlittene Beschädigungen zu erhalten. Die Urkunden hierüber werden vorgelegt. Mit China sei eine Verständigung erreicht, die Ausführung übernommener Verpflichtungen jener Macht durchgesetzt, weßhalb die Landtruppen zurückkehrten und die Flottenabtheilung vermindert werde. Es sei stets Wunsch der Königin von ihrem Einfluß im Sinne des Friedens Gebrauch zu machen. Mit Marokko habe man eine Uebereinkunft getroffen, um ihm Mittel zur Erfüllung seiner Verbindlichkeiten zu verschaffen. Bezüglich der Ausgaben wird versichert: es werde die gewissenhafteste Sparsamkeit geübt. Innere Gesetzesreformen werden angekündigt. Es wird bedauert, daß gewisse Industriezweige gelitten hätten, man glaube aber mit Grund annehmen zu dürfen, der Landeszustand sei befriedigend. Die Adressen an die Königin wurden nach den ministeriellen Erklärungen sogleich angenommen. England werde die Neutralität gegen Amerika aufrecht erhalten, und sei nicht geneigt, den Mexikanern die Form ihrer Regierung vorzuschreiben. Derby interpellirt wegen der mexikanischen Convention. (T. d. N.-Z.)

Das Reuter'sche Bureau bringt folgende Nachrichten aus Newyork vom 21. Januar. Die Nachricht von einer Schlacht in Kentucky bestätigt sich. Dieselbe wüthete sehr heftig von 6 Uhr Morgens bis zum Einbruche der Dunkelheit, wo die ganze Streitmacht der Conföderirten in Verwirrung in ihr Lager floh. Alle ihre Kanonen, Vorräthe, Zelte und Pferde fielen den Unionisten in die Hände. 275 Conföderirte sollen geblieben sein. Auch der Verlust der Unionisten war bedeutend. Das 10. Regiment aus Indiana verlor 75 Mann an Todten und Verwundeten. In New-York herrschte nach dem Eintreffen der Nachricht von dem erfochtenen Siege großer Jubel. Die Banken vermehrten fortwährend ihre Specie-Reserve und reducirten ihre Anleihen. Keine der Banken von New-York weigerte sich, ihre Noten in Gold einzulösen. Der Geldmarkt war unverändert.

Allerlei.

— [Beim Lichte einer Cigarre.] Es dürfte schwerlich der deutschen Lesewelt bekannt sein, daß die verbreiteteste Zeitschrift Deutschlands, die allbekannte Gartenlaube, beim Lichte einer Cigarre und hinter Eisengittern entstanden ist. Es war im Jahr 1852, als der Buchhändler Ernst Keil in Leipzig in Folge politischer Vergehen eine neunmonatliche Haft im Schlosse Hubertusburg zu verbüßen hatte. Die damaligen Gefangenen hatten strenge Ordre, nach 6 Uhr das Licht zu löschen, und so blieb den armen Leuten in den langen Herbstabenden nichts übrig, als durch die Eisengitter hindurch Sternkunde zu treiben oder stundenlang mit der Cigarre im Munde in der dunkeln Zelle auf- und abzugehen, bis sie schließlich durch die Langeweile auf das Lager getrieben wurden. An einem dieser Abende stieg in Keil die Idee seiner Zeitschrift auf und schnell entschlossen wie er ist, schrieb er beim Lichte seiner hellleuchtenden Cigarre auf einen halbzerrissenen Bogen mit kurzen Worten die Idee und zugleich die Titel der zunächst zu bringenden Artikel mit dem Bleistift nieder. Er besitzt jetzt noch dieses Stück Papier, das nun unter Glas und Rahmen ruht, und mit Rührung gedenkt er jener Stunde und der Anfänge eines Unternehmens, das nun durch alle Gegenden der entdeckten Welt, selbst Asien und Afrika nicht ausgenommen, seinen Namen trägt. — Ende desselben Jahres, kaum aus der Haft entlassen, ging er mit Energie an die Ausführung seines Unternehmens, dessen erste Nummer er fast allein schrieb, und hatte bereits im zweiten Jahre die Freude, seine Zeitschrift in einer Auflage von 15,000 Exemplaren drucken zu können, womit aber keineswegs die Kosten dieses beispiellos billigen Blattes gedeckt waren. Die wissenschaftliche Tüchtigkeit sowohl, wie die humane, freisinnige Tendenz des schön illustrirten Blattes, vertreten durch eine Reihe der trefflichsten Mitarbeiter, unterstützten seine Bemühungen auf das Kräftigste, und heute, nach zehn Jahren, wird das Blatt — das erste Beispiel in Deutschland — schon in einer Auflage von 125,000 Exemplaren gedruckt und dringt in alle Winkel der Erde. Drei Wochen lang drucken vier, durch calorische Maschinen getriebene Doppelschnellpressen an der riesigen Auflage einer Nummer, zu deren Herstellung Hunderte von Menschen Tag und Nacht in Bewegung gesetzt und deren Kosten bereits auf 2800 Thaler berechnet werden; nahe an 15 Millionen Bogen werden jährlich verbraucht, und siebenzehn Mal im Jahre müssen die Lettern umgegossen werden; so stark werden dieselben beim Druck der Auflage abgenutzt. Es ist in der Presse schon früher hervorgehoben worden, daß die Gartenlaube die höchsten Honorare zahlt und nur Original-Illustrationen deutscher Künstler bringt. In welcher Weise die Zeitschrift verbreitet ist, geht daraus hervor, daß die Leipziger Zeitungs-Expedition allein über 16,000 Exemplare bezieht und einzelne deutsche Buchhandlungen 5, 6, und 700 Exemplare empfangen. In Ost- und Westindien, Australien, Amerika, ja sogar in China sieht man das beliebte Blatt, und Gerstäcker fand es auf seinen Reisen selbst in den entlegensten Colonien Brasiliens. (Berl. Montagspost.)

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung. Redaktion: Helfle.

Fölch